

5. Vom Kulturevent zum Kulturreflex

Die DEZA will Kultur als Entwicklungsfaktor in Zukunft stärker in Programme und Projekte integrieren. Angestrebt wird eine neue Synthese aus Tradition und Moderne, um die kreativen Fähigkeiten der Menschen in den Einsatzländern für die Stärkung und die Förderung eigener Kapazitäten zu nutzen (Empowerment). Dabei geht es der DEZA weniger darum, möglichst viele neue, innovative «Kulturprojekte» aufzustoßen, sondern Kultur in den bestehenden Programmen und Projekten als Mehrwert zu entdecken und im geeigneten Falle zu fördern.

Kultur wird von der DEZA nicht nur als ein Wert an sich, sondern auch als ein Mittel für Entwicklung betrachtet, das gleichrangig zu anderen steht. Kulturverständnis und Kulturentwicklung in Entwicklungs- und Transformationsprozessen in den Einsatzländern sollen verstärkt werden. Wo es möglich und sinnvoll ist, fördert sie mit ihrer Kulturarbeit auch die Teilnahme und Teilhabe der ärmeren Schichten am kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Prozess.

Auch wenn kulturelle Aspekte in der Entwicklungszusammenarbeit stets eine Rolle gespielt haben, stellt die integrierte Kulturarbeit im beschriebenen, transversalen Sinne für viele Mitarbeitenden der DEZA eine neue Herausforderung dar. Damit in ihren Überlegungen und Handlungen der kulturelle Zusammenhang selbstverständlich wird und ein eigentlicher «Kulturreflex» entsteht, fördert die DEZA die Sensibilität für die interkulturellen Aspekte in der internationalen Zusammenarbeit.

Das Kulturverständnis der DEZA

Kultur wird als System von Verfahrensweisen, Normen, Regeln und Werten verstanden, das als expressiv-symbolischer Aspekt des sozialen Verhaltens die ganze Gesellschaft umfasst. Kultur ist nie statisch, sondern stets ein dynamischer Prozess. Unterschiedliche Kulturen sind auch höchst selten als «rein» anzutreffen: Die Gesellschaften des Südens und des Nordens sind praktisch alle multikulturell.

Die Globalisierung führt gleichzeitig zu einer Einebnung («McDonaldisierung») und einer vermehrten Differenzierung der lokalen Kulturen. In der Entwicklungszusammenarbeit, in Postkonfliktsituationen und in den Transitionsländern kann es weniger darum gehen, die homogenisierenden Tendenzen zu bekämpfen; lohnender dürfte es sein, sich auf die Chancen zur Differenzierung zu konzentrieren.

Die DEZA will demnach mit einem breiten Kulturbegriff arbeiten, der neben Kultur im engeren Sinne auch andere symbolische Wissens- und Verhaltensformen umfasst, also populäre und traditionelle Kunst, Handwerk, traditionelles Wissen, orale Überlieferungen usw.

Die Umsetzung in den Einsatzländern

Um die Kräfte nicht zu verzetteln, muss sich die Kulturarbeit in der praktischen Umsetzung in den Einsatzländern auf einige wenige Aktionslinien konzentrieren. Deren Auswahl hängt nicht zuletzt von den lokalen Möglichkeiten und Bedingungen ab.

Eine dialektische Beziehung zwischen Verändern und Bewahren, zwischen Öffnung und Abschottung, zwischen Modernität und Tradition ist gerade in den Einsatzländern der DEZA von zentraler Bedeutung. Traditionen können nur überleben, wenn sie sich gleichzeitig weiterentwickeln, wenn sie sich dem Neuen gegenüber öffnen; sonst erstarren sie oder werden zur Folklore. Umgekehrt ist eine Modernität, welche ihre geschichtlichen Wurzeln ignoriert oder verneint, meist losgelöst von gesellschaftlicher Relevanz.

Die Kulturarbeit der DEZA ist sich dieses dialektischen Verhältnisses bewusst und fördert Aktionen und Programme, welche neue Synthesen aus Modernität und Tradition anstreben. •



6.

Kulturen aufwerten und für die Entwicklung nutzen

Die DEZA-Kulturarbeit zielt auf eine Stärkung der eigenständigen Kulturen ab, ohne deren Abschottung gegenüber neuen Entwicklungen zu fördern. Den kulturellen Minderheiten kommt ein besonderes Gewicht zu wie auch der Rolle der Frauen als oft wichtigsten Kulturträgerinnen. Das Internet soll als Drehscheibe gezielt genutzt werden, einerseits als Quelle der Inspiration andererseits, um den indigenen Kulturen neue Plattformen – und neue Märkte – zu eröffnen. Die Grundsätze der DEZA-Kulturarbeit im Detail:

Cultural Development: eigenständige Kulturen aufwerten

«Wir unterstützen die Vielfalt der lokalen Kulturen». Eigenständige und vielfältige Kulturlandschaften sollen gebildet und erhalten werden. Die DEZA leistet damit ihren Beitrag zu pluralistischen, partizipativen Gesellschaften.

«Wir legen besonderes Gewicht auf kulturelle Minderheiten». Kulturelle Identität ist ein Menschenrecht. Kenntnis, Wertschätzung und Nutzung der eigenen Kultur fördern Empowerment. Deshalb unterstützt die DEZA gezielt und bevorzugt den Ausdruck kultureller Minderheiten.

«Wir achten auf die Rolle der Frauen bei der Schaffung und Tradierung von Kultur.» In vielen Gesellschaften sind die Frauen die wichtigsten Trägerinnen der Kultur. Die DEZA verhilft dieser spezifischen Kultur zu einer eigenen Stimme.

«Wir nutzen das Internet als Drehscheibe». Die Globalisierung führt zu einer Einebnung der lokalen Kulturen, eröffnet jedoch gleichzeitig neue Chancen für eine zunehmende kulturelle Diversität. Die DEZA hilft ihren Partnern, diese Chancen zu nutzen. Der Zugang zum Internet und zu anderen neuen Informationsmitteln soll erleichtert werden. Die Partner sollen einerseits diese neuen Quellen für sich nutzen, andererseits ihre eigene kulturelle Vielfalt einpreisen können.

Culture for Development: Kultur als Werkzeug

«Wir suchen Synergien zu unseren Programmen». Die DEZA unterstützt primär Kulturaktionen, die einen Beitrag zu Entwicklungs- und Transformationsprozessen leisten können. Aktionen und Programme, die zur Bildung und zur Erhaltung von eigenständigen, vielfältigen Kulturlandschaften beitragen, werden bevorzugt. Wo es möglich und sinnvoll ist, fördert die DEZA mit Kulturarbeit auch die Teilnahme und Teilhabe der ärmeren Schichten am kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Prozess (Empowerment).

«Wir setzen in unseren Programmen vermehrt Kultur als Mittel zur Sensibilisierung ein.» Mit kulturellen Mitteln wie zum Beispiel Strassentheater können sozial wichtige, oft auch tabuisierte Themen aufgenommen und in die öffentliche Diskussion eingebracht werden. Gleichzeitig werden so wichtige Auftritt- und Erwerbsmöglichkeiten für lokale Künstlerinnen und Künstler geschaffen.

«Wir setzen uns für vitale lokale Kulturszenen ein». Nur ein lebendiges Kulturleben und entsprechende Plattformen (Kulturtreffs, Festivals usw.) schaffen die menschlichen und kreativen Ressourcen, damit Kultur als Werkzeug in der Sensibilisierung genutzt werden kann.

«Wir nutzen Kultur, um Einkommen zu schaffen». Kultur im Allgemeinen und zum Beispiel Kunsthandwerk im Speziellen können lokal wichtige Einkommensquellen sein – sei es für Touristen oder für den Export.

